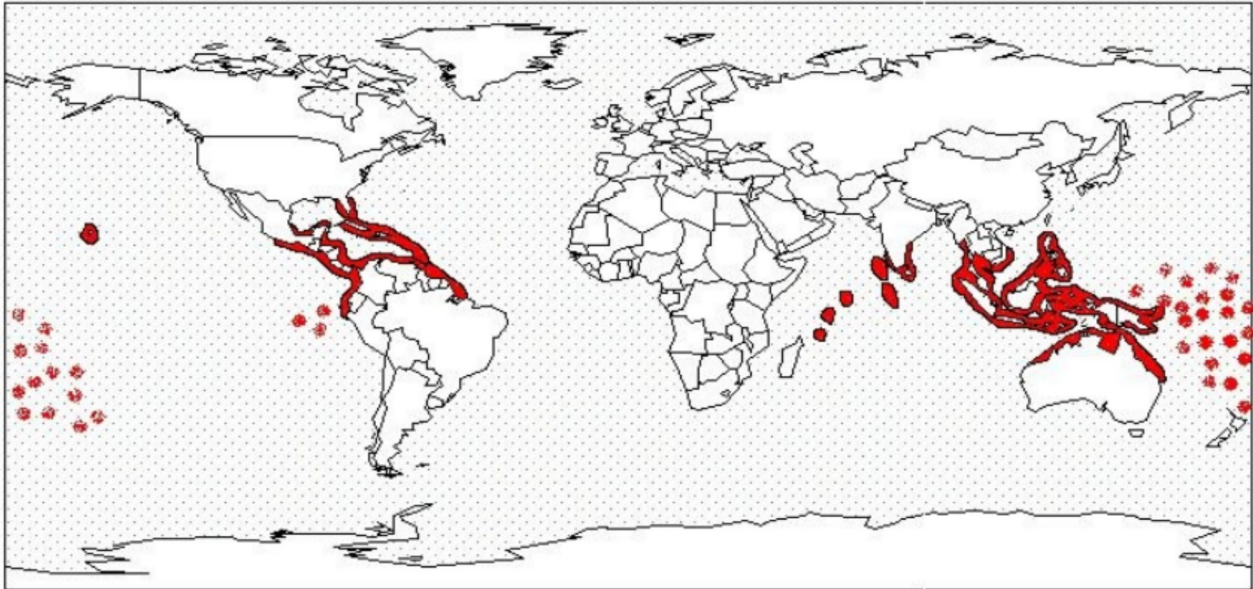




Ciguatera

Ciguatera ist eine häufige Fischvergiftung. Sie kommt nach dem Verzehr von Meeresfischen in der Karibik, aber auch in anderen tropischen Gewässern vor. Immer häufiger sind Touristen betroffen.



Verbreitung der Ciguatera-Fischvergiftung

Das Gift der Ciguatera entsteht in einzelligen Geißeltierchen (Dinoflagellaten), die auf Algen in Korallenriffen leben. Werden die Algen von Fischen gefressen und diese wiederum von größeren Fischen, kann das Gift in die menschliche Nahrungskette gelangen. Gelegentlich kommt es zu „Krankheits-Ausbrüchen“, wenn unter bestimmten Umweltbedingungen die Rotalgen „blühen“.

Das Ciguatera-Toxin schadet den Fischen nicht. Für Menschen ist es aber ein starkes Gift. Es wirkt vor allem auf das Nervensystem. Bis 24 Stunden nach dem Fischverzehr entwickeln sich Hautrötungen, Taubheitsgefühl an Lippen und Mundschleimhaut, Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Symptome wie Schwindel, Kribbelgefühl, Sehstörungen, Muskelkrämpfe und ein brennendes Gefühl bei Kältereiz können über Wochen und Monate anhalten. Das Gift wirkt aber nur selten tödlich. In der medizinischen Literatur beträgt die Letalität unter 1 Prozent.

Die Diagnose der Ciguatera wird klinisch gestellt. Es gibt keinen zuverlässigen Labortest. Es gibt auch kein Gegengift. Der Arzt kann aber die Ausscheidung des Gifts mit Medikamenten (Mannitol 20 %) beschleunigen und die Schmerzen mit Analgetika lindern.

Das Ciguatera-Gift ist in Fischen nicht zu erkennen. Es ist geschmacklos und hitzebeständig. Deshalb hilft zur Vorbeugung nur, zur Zeit der Algenblüte (red tide) auf den Fischverzehr zu verzichten.

Weitere Infos zu Ciguatera und zu Fischvergiftungen durch Scamrotoxin finden Sie auf Englisch unter wwwnc.cdc.gov/travel/yellowbook/2014/